

Hans Fischer schaut zurück...

... als die „Schweizer Garde“ zum ERC kam



Hans Fischer kann den Umbruch nach dem Titel nachvollziehen.

„Die Panther waren Meister geworden. Viele Betrachter rieben sich danach verwundert die Augen, als der Umbruch größer als erwartet ausfiel. Trainer und Spieler gingen, neue kamen. Ich möchte behaupten: Der Umbruch hat stattfinden müssen.

Das ist meine Meinung und ich möchte Sie Ihnen begründen. Zum einen gab es Spieler, die bereits vor der Jahreswende, als der Titelgewinn noch nicht abzusehen gewesen war, sondern beim ERC vielmehr Chaos regierte, andere Angebote angenommen. Zum anderen hatte der Erfolg zahlungskräftige Clubs aufmerksam gemacht, weshalb das Slowenen-Duo Robert Sabolic und Ziga Jeglic nicht zu halten war. Vielleicht hat man mit diesen Spielern

zu spät verhandelt. Vor den Olympischen Spielen wäre eine Vertragsverlängerung eventuell noch möglich gewesen. Doch die Teilnahme bei Sochi 2014 hat die Spieler teurer gemacht.

Zum dritten muss man auch sagen, dass man nach einer Meisterschaft auch neue Reize schaffen muss. Man braucht hungrige Spieler, um Ziele zu erreichen. Das war bei dem einen oder anderen in der bisherigen Konstellation vielleicht nicht mehr der Fall. Das Ziel musste sein, dass man den Titelgewinn mit einer guten Saison bestätigt und nicht wie eine Eintagsfliege wirken lässt, wie zum Beispiel Krefeld, das nach dem Titel 2003 in den darauf folgenden Jahren nicht einmal die Playoffs schaffte. Darum musste

man gezielt Veränderungen schaffen. Man sollte das alljährlich auch tun, um den Altersschnitt im Rahmen zu behalten.

Ich sehe den Umbau nicht negativ. Im Gegenteil: Es war sicherlich schade, tolle Typen wie Sabolic und Jeglic zu verlieren. Andererseits hatte man sie aber durch den neuen Paradesturm mehr als gleichwertig ersetzt: Brandon Buck, Petr Taticek und dazu Ryan MacMurchy brachten die Fans zum Entzücken. Das waren drei hochkarätige Neuzugänge aus der Schweiz, die den Zuschauern spektakuläres Eishockey boten. Buck und Taticek sind ja weiterhin tragende Säulen der Panther-Mannschaft und gehören zu den besten Spielern in der Liga.

Mit Benedikt Kohl und Dustin Friesen kamen auch weitere Leistungsträger der heutigen Mannschaft. Neben Kohl kamen auch weitere Bayern: Torwarttrainer Peppi Heiß, der bei den Fans als Legende sofort Anklag fand. Aber auch deutsche Perspektivspieler wie Fabio Wagner, die den Ingolstädter Weg einleiten sollten. Und nicht zuletzt kam auch ein neuer Trainer: Larry Huras.

Der Kanadier übernahm für Niklas Sundblad, der nach längerem Hickhack um die Vertragsverlängerung nicht Panther-Trainer blieb. Huras wurde Mitte Juni im Audi Forum vorgestellt. Ohne, dass er überhaupt als einer der Kandidaten gehandelt wurde, hatte ich dem ERC-Ge-



Coach Huras

schäftsführer Claus Gröbner gegenüber als meinen Favoriten erklärt. Huras war einige Jahre zuvor schon einmal bei Jim Boni als ERC-Trainer vorgesehen, hatte damals aber noch abgesagt.

Jetzt kam er und wurde im Audi Forum vorgestellt. Im Medienrummel machte er einen hervorragenden Eindruck auf mich. Er konnte reden wie kein anderer, er strahlte auch Sympathie und Fachkenntnis aus. Huras machte sich aber im Team gewiss nicht nur Freunde. Zum Beispiel verdonnerte er Thomas Greilinger und Christoph Gawlik, zwei ERC-Ikonen, auch mal zum Zuschauen. So sollte es nach einem Jahr zur Trennung kommen. Huras' Co-Trainer Manny Viveiros, der schon 2014 als Cheftrainer gehandelt worden war, sollte übernehmen. Dazwischen lag aber ein spektakuläres Jahr. Dazu mehr in der nächsten Ausgabe des ERC Express.“